

# Graffiti Composition

Heute beginnt „MaerzMusik“ / Christian Marclay ist eines der Zugpferde des Festivals

Der Ankommende sieht und hört die fremde Stadt mit anderen Augen und Ohren. Als sich Christian Marclay vor fast zehn Jahren mit Hilfe eines DAAD-Stipendiums vorübergehend in Berlin niederließ, brachte er nicht nur seine Plattenspieler und Objekte mit, etwa das

in einen Vogelkäfig gesperrte Telefon. Auch Medienbilder vom Aufstieg rechter Gruppen in Deutschland trug der in Genf aufgewachsene Kalifornier, den es in die New Yorker Avantgarde-Szene verschlagen hatte, in seinem inneren Koffer.

Diese Bilder trafen beim Flanieren und U-Bahn-Fahren durch die Stadt auf ihr Gegenüber, eine Vielfaltigkeit, die sich aus zahllosen Sounds und Kulturen zusammensetzte. Christian Marclay war 1993 am Ende seiner Phase als „Record Player“, seine Auseinandersetzung mit dem Medium Schallplatte fand ihren kakophonischen Abschluß in einem stillgelegten Moabiter Straßenbahndepot. Eine ganze Dekade hatte der Künstler mit allen Mitteln versucht, die Musikkonserven als Illusion zu entlarven, indem er den Vinylscheiben durch Bohrlöcher eine neue Mitte gab, sie als Bodenbelag verwendete oder Aufnahmen von Louis Armstrong und Maria Callas mit seinen Bearbeitungen zu akustischen Trugbildern machte. Nun wollte er das musikalische Querfeldeinrennen durch Zeiten und Stile mit echten Musikern machen und dabei die Berliner Musiklandschaft abbilden.

Der „Berlin-Mix“, eine Live-Performance mit mehr als hundertundachtzig Musikern verschiedener Ethnien – darunter Spielmannszüge, Hardcore-Bands und Avantgardesängerinnen –, war jedoch nur die Vorstufe zu „Graffiti Composition“, die nun innerhalb des Festivals für aktuelle Musik „MaerzMusik“ (dem alljährlich stattfindenden Nachfolger der Biennale) uraufgeführt wird.

Wieder gab Marclay dem Impuls nach, die krassen Kontraste der Metropole zuerst sichtbar und danach auch hörbar zu machen. 1996 ließ er fünftausend riesige Notenblätter herstellen und sie wild (sprich: an unerlaubten Plätzen) in der Stadt anbringen. Nacht für Nacht photographierte er die Spuren, die die Einheimischen darauf hinterließen, Kritzeleien, Texte, Botschaften, abgerissene Ecken und die darunter hervorblühenden Reste anderer Ankündigungen.

Hundertundfünfzig Photographien sind das optische Ergebnis der exaltierten Partitur, die im öffentlichen Raum entstand und die Marclay, der selbst keine Noten lesen kann, ausschließlich nach visuellen Aspekten aussuchte. ANNA-BIANCA KRAUSE

MaerzMusik – Festival für aktuelle Musik. Vom 7. bis 17. März an wechselnden Orten in der ganzen Stadt. Uraufführung von Christian Marclays „Graffiti Composition“ am 11. März um 19 Uhr in der Neuen Nationalgalerie am Potsdamer Platz.



„Berlin-Mix“ ist, wenn die Kunst ins Straßenbahndepot geht.

Foto Anno Dittmer